

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

493 (23.10.1919) Mittagausgabe



# Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Beilage: „Volk und Heimat“, Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. — Erscheint jeden Samstag. —

Eigentum und Verlag von Ferd. Eberhart. Chefredakteur: Albert Berga. Verantwortl. für allem. Politik u. Redaktion: Ant. Andrich, bad. Volkst. Volkes u. allg. Zeit. u. Schrift. v. Sedendorf, bad. Chronik u. Sport. Dr. Rothermann, für den Anzeigen- u. Anzeigenvertrieb, alle in Karlsruhe. Verleger: Berlin W. 10.

Wagenpost: Die Post, Karlsruhe, Nr. 33, auswärts 40. Die Post, Karlsruhe, Nr. 33, auswärts 40. Auf alle Preise 20% Feuerungs- aufschlag. Bei Wiederholung tariflicher Kabart da bei Nichterhaltung des Leses bei gerichtl. Beschl. u. Anzeigen angeht. Für Plakate, Anzeigen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Wagenpost: Die Post, Karlsruhe, Nr. 33, auswärts 40. Die Post, Karlsruhe, Nr. 33, auswärts 40. Auf alle Preise 20% Feuerungs- aufschlag. Bei Wiederholung tariflicher Kabart da bei Nichterhaltung des Leses bei gerichtl. Beschl. u. Anzeigen angeht. Für Plakate, Anzeigen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 493.

Karlsruhe, Donnerstag den 23. Oktober 1919.

35. Jahrgang.

## Der Generalstreik gegen Frankreich.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 21. Okt. Die „befreiten“ Provinzen Frankreichs und die belegten Gebiete, die gallische Größenwahn als reich und halbfranzösisch gefühlt, also als neues Land hinstellte, sind ein Maß geworden, der schmerzhaft immer tiefer in die französische Politik einbringt und alle Ecken der französischen offiziellen Politik verwirrt. Selbst das „Journal des Debats“ schreibt trauernd, die Lothringer seien ganz und gar nicht mit Frankreich zufrieden; sie seien unruhig, enttäuscht, unzufrieden. Im schwülftigsten französischen Stil wird zwar peroriert, die Lothringer liebten Autorität, Ordnung und Arbeit, und diese drei seien die Freiheit, die sie vom Vaterland Frankreich erwarteten. Aber die Lothringer sind eben nicht zufrieden und was sie von Frankreich erwarteten, war etwas ganz anderes als dieser brutale französische Militarismus, diese edrohnende Bureaucratie und der schwerfällige und vermoderte Gouvenementalismus, der den Lothringern durch Willkür und Besatz wurde. Die preußischen Methoden der Verwaltung waren gewiß nicht nach dem Sinne der Lothringer, der Meßoren und die forschende Landratsbehörde fällt auch manchem Deutschen auf die Nerven. Aber die deutsche Verwaltung war weit moderner und vielfach auch einseitiger als das Staatsparlament, das jetzt in ehemals deutschen Weiten regiert, und zwar mit dem großenpaß und verächtlichen, erbitternden Mären der französischen Bourgeoisie, die alle anderen Stände lebenswürdig, aber in der Form unerträglich zu behandeln pflegt. Wenn die Lothringer sich unter deutscher Verwaltung in goldenen Träumen wiegen und nach Frankreich schauen und ob der „Bedrückung“ stöhnen, so können sie jetzt unter dem furchtbaren Druck der Franzosen nicht stöhnen, da ihrer Presse die Sprache genehmigt wurde, aber die Waffen selbst greifen zum Widerstand. Ein ausgeprägter politischer Generalstreik legt die blühende lothringische Stahlindustrie lahm, und in den Weinbergen, die früher 80 Prozent der deutschen Hochlösen mit Erzen versahen, feiern die Hände im Kampfe gegen Frankreich.

Eine noch unabhärbare Wendung. Ein politischer Streit bereit, die zu Frankreich drängen, und erst, als sie mit Frankreich vereinigt waren, die barbarische Militärdiktatur und die größte Unfreiheit süß den mühen. Es ist den Lothringern ergangen, wie allen denen, die den Schein für das Sein nehmen. Die deutsche Verwaltung war hartnäckig und etwas sehr auf den oberflächlichen Charakter zugeschnitten, aber sie war immerhin die Verwaltung eines Volkes, dessen ungeheure wirtschaftliche Energien so lebendig waren, daß sie und die wie mit einem elektrischen Strom davon durchfluteten Massen zwar die oberste Form als sehr drückend empfanden, aber doch nicht von dieser Form erdrückt wurden. Unter der etwas veralteten deutschen Verwaltungsform hatte das Wirtschaftsleben Elbogenfreiheit. Die äußere Form der Demokratie war nicht vorhanden, aber die wirtschaftliche und gesellschaftliche Freiheit war getragen von demokratischem Geist und näherte sich schrittweise dem Ideal der Demokratie. Selbst im Obrigkeitsstaat Deutschland hatte die Arbeiterklasse einen größeren Einfluß, als in irgend einem anderen Land der Welt, und sie war fortgeschrittener und besser besetzt und besser organisiert als in irgend einer anderen Nation.

Die französische Herrschaft stand vor der furchtbaren Schwierigkeit, entweder den elastiischen und lothringischen Arbeitern und Gewerbetreibenden den Platz auf dieser hohen Stufe zu überlassen, den die französische Arbeiterklasse und die Methoden ihrer Arbeitgeber noch lange nicht erreicht haben, oder sie mußte das Wirtschaftsleben der neuen Gebiete auf das Durchschnittsniveau der französischen herabdrücken. Ganz im Sinne der übernommenen französischen Tradition verdrängte die französische Verwaltung, die Arbeiterklasse in Lothringen und im Elsaß zunächst durch Pfählen zu fördern und ihr auszumalen, wie feillich es sich unter Mariannens Herrschaft leben lasse. Als die französische Verwaltung aber darauf begann, unter der formaldemokratischen Scheinfreiheit die absolute Bureaucratie einzuführen und die Gewaltbewegung zu unterdrücken, als sie den Kampf der Gewerkschaften um Mitbestimmungsrecht mit dem Säbel niederhieb und ganz im Geiste der regierenden französischen Hochfinanz durch Gewaltregeln die Lebenshaltung der Arbeiter zurückzuführen veranlaßte, trat sie auf den entsetzlichen und hartnäckigen Widerstand der Arbeiterklasse selbst die sich gegen das französische Verwaltungssystem mit der Waffe des Generalstreiks wandte. Was selten ist in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, trat in der neuesten Phase der Lothringischen ein. Die Arbeiter ließen sogar die Hochlösen zu Bruch gehen und legen dadurch die lothringische Stahlindustrie auf lange Zeit nieder. Wenn diese Maßnahme zeugt von der Erbitterung die sich der Arbeiterklasse wider Gegenstände bemächtigt hat.

Es handelt sich in dem Ringen der Arbeiterklasse gegen die französische Militär- und Verwaltungsform nicht um einen lokalen Kampf. Auch die Arbeiterklasse der West- und des Saargebietes und der übrigen Rheinregionen ist in diese Bewegung aus den gleichen Ursachen hineingezogen worden. Dieser Kampf ist eben nicht nur rein wirtschaftlicher Natur, sondern er entspringt der höheren Form, in der deutsche Arbeit und Arbeiterklasse war im Gegensatz zur französischen Staats- und Wirtschaftsform. Gegen Ende aber sind diese Kämpfe nur dazu angetan, auch politisch die Wage zugunsten Deutschlands zu lenken.

Das windbeutelige französische Ueberlegenheitsgefühl redet noch immer um den Kern der Dinge herum. Die Pfählen stehen nicht mehr. Die Gegenläufe entladen sich in immer neuen Streikgewittern. Und die französischen Blätter entbeden, daß in Lothringen wieder deutsch gesprochen werde. Die Lothringer sprechen jetzt deutsch „wie eine Proletariat“. Diese Kindlichkeit beweist aber, wie sehr die Franzosen und die französische Politik manchmal mit Blindheit geschlagen sind. Es handelt sich hier ja gar nicht um einen Nationalitätenkampf, sondern um die Entlarvung der französischen Scheindemokratie und die Beseitigung der französischen Brutalität durch diejenige, die einst deren Herrschaft herbeiführte. Das ist eben der Treppentritt dieser französisch-lothringischen Schmerzen. Und wenn heute eine Londoner Meldung sogar schon von einer Straßburger „Verhöhrung“ zu reden weiß, in die ebenfalls Gewerkschafter verwickelt scheinen, so zeigt das deutlich, wie wenig wohl dem französischen „Mutterland“ bei diesem „zurückgefundenen Kind Elsaß-Lothringen“ sein muß, das es ablehnt, sich unter die mütterliche Zucht zu stellen, sondern Neutralität und Autonomie aller französischen „Freiheit“ vorziehen will.

### Proteststreik gegen die Uebergriffe der belgischen Besatzung am Niederrhein.

WB. Crefeld, 22. Okt. Gestern nachmittag 3 Uhr ist die gesamte Arbeiterchaft in den Ausstand getreten. Um 4 Uhr stellten auch die Straßenbahner ihre Tätigkeit ein. Der gesamte Verkehr am Niederrhein ruht. Seit 2 Uhr nachts findet der Zugverkehr der Staatsbahnen ebenfalls nicht mehr statt. Bei einer Kundgebung in Sprödenal unter freiem Him-

mel, an der 50 000 Personen teilnahmen, wurde in einer Entschlie- lung entschieden protestiert gegen die Uebergriffe der belgischen Besatzungstruppen.

### Eine bemerkenswerte Rede Koshes an die Unteroffiziere

D. Berlin, 22. Okt. (Privat.) Zu den Verhandlungen des Wirtschaftsverbandes der deutschen Berufsbeamten, der gegenwärtig in Berlin tagt, erschien heute mittag Reichswehrminister Koste. Die Unteroffiziere haben den Minister, den Kapitulantenzeugnissen der Sonderkurse staatlichen Charakter zu verleihen. In der neuen Reichswehr verlangen die Unteroffiziere eine gleichmäßige Berufs-Interessenvertretung. Als Träger des Volksheeres wollen sie keine Politik treiben, verlangen aber wie bisher, den Zivilversorgungsgesetz und Staatsbürgerrechte. Reichswehrminister Koste ging auf die Forderungen in einer bemerkenswerten Rede ein, in der er u. a. ausführte: Ich bin in der unglückseligen Lage, jeden Tag viel Geld ausgeben zu müssen, während der Finanzminister nicht weiß, wo er die Millionen hernehmen soll, die fast täglich von den verschiedenen Bevölkerungs- schichten in neuen Forderungen verlangt werden. Nicht nur der Unteroffizier, sondern jeder einzelne Volksgenosse muß mit einer unsicheren Zukunft rechnen, denn wir wissen nicht einmal, wie in einem halben Jahr die politische Lage sein wird. Ich habe mich immer schämen vor den Unteroffizier gestellt, weil ich wußte, daß er dazu berufen war, das Land aus der Krise herauszu- führen. Die Anerkennung des Zivilversorgungsgesetzes ist ein selbstverständliches und ich würde die Gewähr für die neue Truppe nicht übernehmen, wenn mir von der Regierung meine dahingehenden Forderungen nicht bewilligt werden.

Das Abfindungsgesetz ist kein Rappenstiel. Wenn Sie die gesamte Finanzlage ansehen, so haben Sie keinen Grund zur Kritik. Jeder Einzelne in Deutschland ist in sehr unsicherer Lage, wenn er nicht Schutzbefehl gemacht hat. Es sind eine ganze Menge Väter- rinnen in Deutschland wegzuräumen. Die heutige Truppe ist gar nichts. Der 40jährige Wachmeister und der 17jährige Burde- tragen drei Monate lang den Kufsch, weil sie arbeitslos sind und den Sold in der Reichswehr mitnehmen wollen. Wir äußersten Militärraten werde ich zusehen, wenn Ihr Verband etwa die Reichswehr auf gewerkschaftliche Grundlage stellen will. Dann würden Sie mich als den entschlossenen Gegner finden. Einen Unteroffizier, der mit uns einverstanden ist, wenn seine Wünsche nicht in Erfüllung gehen, es eines Tages passieren könne, daß bei Rot am Mann die Truppe Gewehr bei Fuß steht, kann ich nicht dulden. Wenn irgendwelche Versprechungen darauf hinausgehen, die Truppe zu einem solchen Instrument zu machen, dann bin ich deren bitterster Feind u. wehre mich mit Klauen und Zähnen. Die Truppe muß unpo- litisch sein. Nach 12 Jahren wird der Soldat nicht mit dem Betel- stab auf die Straße geworfen, sondern es wird für seine Zukunft gesorgt werden müssen.

Wenn der Wirtschaftsverband deutscher Berufsbeamten antreibe, daß erst nach 12jähriger Dienstzeit im Ausruhen zum Offizier möglich ist, so sage ich: ein dreißigjähriger Leutnant ist ein Uding. Der jetzt zum Unteroffizier Beförderung ist nicht der richtige Offizier der Zukunft. In der neuen Reichswehr wird es zu Beginn keine Offizierskandidaten geben, erst nach zwei Jahren wird sich zeigen, wer sich von den Mannschaften dazu eignet, auf die Offiziers- schule zu gehen. Die neue Truppe wird dazu beitragen, Deutschland aus tiefer Erniedrigung zu neuer Blüte emporzuführen.

### Die verantwortlichen Staatsmänner vor dem Untersuchungsausschuß.

Die weiteren Aussagen des Grafen Bernstorff.

WB. Berlin, 22. Okt. In der heutigen Sitzung des Un- tersuchungsausschusses des Untersuchungsausschusses wurde die Befragung des Grafen Bernstorff fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Quard erklärte Graf Bern- storff, daß schon im Mai 1916 der gesamte amerikanische Handel auf die Entente eingeklinkt war. Der Handel mit Deutschland kam nicht mehr in Betracht. Hätte Präsident Wil- son dem Handel mit der Entente irgendwie gestattet, so würde er die öffentliche Meinung in Amerika gegen sich gehabt haben. Wilson habe auch immer erklärt, er könne nicht gegen die öffentliche Meinung auftreten.

Weiter erklärte Graf Bernstorff, daß die Amerikaner auch bei der Friedensvermittlung unter allen Umständen die völlige Wiederherstellung Belgiens gefordert hätten. Infolge einer Anfrage des Prof. Schäffing besprach Graf Bern- storff die sogenannten Verschwörungen, mit denen die deutsche Vertretung oder Graf Bernstorff für seine Person nichts zu tun gehabt hätten. Er teilte mit, daß verschiedene Deutsche wegen Sabotage verhaftet wurden ohne daß er wisse, ob sie überführt worden seien. Er berichtet, daß deutsche Persönlichkeiten sich bei ihm gemel- det hätten, ohne über den Grund ihres Besuches Auskunft zu geben. So sei ein Kapitänleutnant Kinteln später in England verhaftet worden, mit dem die deutsche Regierung nach einem Telegramm des Staatssekretärs Jagow nichts zu tun gehabt habe. Zur Sabota- gefrage erklärte Graf Bernstorff, er wisse heute noch nicht, ob solche Werke von Deutschen verübt worden seien. Das Auswärtige Amt hätte sicherlich nicht hinter dieser Sabotage gestanden.

Auf die Frage des Prof. Bonn, ob es bekannt sei, daß eine amerikanische Untersuchung eingeleitet worden sei, sagte Graf Bernstorff, er habe den Bericht gelesen, könne aber nicht angeben, ob wirklich die Dinge passiert seien, wie sie uns vorgeworfen werden. Im September 1915 wäre ein Bericht der österreichisch- ungarischen Botschaft in England dem Ueberbringer abgenommen worden, der den Vorschlag enthielt, man möge Geld hergeben, um unter den ungarischen Arbeitern in allen wichtigen Betrieben Amerikas Streiks zu inszenieren. Dazum wurde die Abberufung des österrei- chischen Botschafters verlangt. Nach Abberufung des deutschen Militär- und Marineattachés wurden die militärischen Dinge in einem beson- deren Büro in Newport verarbeitet. Dieses wurde eines Tages von Beamten geführt und die Akten mitgenommen. Proteste wegen der Nichterhaltung der Exterritorialität wurden niemals eingeschickt, inwieweit die Friedensaktion einsetzte. Als Staatssekretär Lanfing die Abberufung der beiden Attachés verlangte, habe er gefragt, ob er durch die Tätigkeit der beiden Herren kompromittiert sei. Staatssekretär Lanfing habe kategorisch geantwortet: Sie sind in keiner Weise an dieser Angelegenheit beteiligt und er würde bedauern, wenn Graf Bernstorff in Washington

verlasse. Diese Äußerung habe Oberst House später in weit schärferer Form wiederholt.

Zur Stellung der Militär- und Marineattachés sagte Graf Bernstorff, daß sie in allen militärischen Fragen direkt ihren Behörden unterständen, während Berichte politischer Na- tur durch die Botschaft gehen müßten. Im übrigen hätten sie selbst- ständig gehandelt. Solche Verhältnisse hätten auch in anderen Bote- schaften geherrscht. Auf einen Einwand des Prof. Dr. Schäffing teilte Graf Bernstorff mit, daß Präsident Wilson in der Botschaft an den Kongreß in der Tat von verbrecherischen Am- trieben gesprochen habe, das hätte sich aber nur auf Deutsch- Amerikaner, aber nicht auf Reichsdeutsche bezogen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, welchen Eindruck die Antwort des Kaisers, die durch Gerard den Weg nach Washington gefunden habe, gemacht habe, sagte Graf Bern- storff, daß es sich gar nicht um eine Äußerung des Kaisers, sondern um eine Antwort der deutschen Regierung gehandelt habe. Es liegt offenbar ein Mißverständnis vor. Der Kaiser habe damals dem Präsidenten Wilson wegen der General- der belastlichen Bevölkerung telegraphiert. Abg. Dr. Singheim er- stellt aufgrund der Akten fest, daß das Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 in völliger Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung und dem Kaiser in die Welt gegangen sei.

Es folgt die Periode, die mit dem amerikanischen Frie- densangebot beginnt. Nach Graf Bernstorffs Ansicht hat die öffentliche Meinung Amerikas den Schritt des Prä- sidenten Wilson als absolut probeudisch angesehen. Er habe damals angenommen, daß die deutsche Antwort sagen wolle, daß wir eine Friedensvermittlung insoweit wünschten, daß eine Konferenz zustandekäme. Jetzt allerdings möchte er annehmen, daß unsere Antwort vom 26. Dezember die Absicht verleihe, Wil- sons Friedensvermittlung abzuschneiden. Zu dieser Auffassung wäre er durch ein Telegramm des Kaisers gekommen, worin geäuert wurde, warum er noch von Friedens- vermittlungen Wilsons spreche, die doch gar nicht mehr beständen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er dazu käme, der deut- schen Regierung die Absicht zu unterstellen, daß sie einer Friedensvermittlung abgeneigt war, antwor- tete Graf Bernstorff, er habe die Note des Präsidenten Wilson als Friedensvermittlung angesehen. Die Note wäre absichtlich unklar und taktisch gehalten gewesen, um eine Abich- nung unmöglich zu machen. Nach seiner damaligen Ansicht hätte unsere Note vom 26. Dezember nur sagen wollen, daß wir eine Einmischung Wilsons in territoriale Fragen nicht wünschten. Jetzt sei er aber anderer Auffassung als damals.

Abg. Dr. Singheim stellt fest, daß die Note des Präsi- denten Wilson vom 18. September die Bitte an alle Kriegs- führenden enthielt, konkrete Friedensbedingungen mit- zuteilen. Die deutsche Antwort erwähne davon nichts. Auf ein Tele- gramm des Grafen Bernstorff, Lanfing habe wenigstens um ver- trauliche Mitteilungen der Friedensbedingungen gebeten, habe Staatssekretär Zimmermann geantwortet, Graf Bernstorff möge diese Frage dilatorisch behandeln. Graf Bern- storff gibt zu, daß ein Telegramm des Kaisers an Zimmermann zu der Auffassung gebracht habe, die Wilsonsche Friedensvermittlung solle von uns befehligt werden. Der Kaiser hätte bemerkt, daß er gar keinen Wert auf Wilsons Friedensangebot lege. Falls ein Bruch mit Amerika unvermeidlich wäre, sei das nicht zu ändern; es würde vorgegangen. Weiterhin erklärte Graf Bernstorff, die deutschen Friedensbedingungen seien sehr maßvoll gewesen. Staatssekretär Lanfing hätte erwidert, er verstehe nicht, warum wir nicht ebenso viel forderten wie die anderen. Man könnte sich dann auf der mittleren Linie einigen.

Zu der Frage der Ententeablehnung erklärte Graf Bernstorff, Präsident Wilson habe auch ausgesprochen, daß die Entente die Absicht habe, uns zum U. V. K. Krieg zu bringen, um die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Bei den ver- traulichen Verhandlungen seien öfters Äußerungen des Obersten House laut geworden, die Entente würde unter allen Umständen den Krieg zwischen Deutschland und den Vereinig- ten Staaten zu provozieren. Der Botschafter habe stets alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Friedensbestrebungen Wilsons zu fördern. Daß eine positive Fühlungnahme des Präsidenten Wilson mit der Entente stattgefunden habe, nehme er an, bestreiten kann er es aber nicht. Präsident Wilson habe einen Augenblick abwarten wol- len, wo keiner der beiden Kriegführenden noch die Hoffnung hatte, den sicheren Sieg zu gewinnen. Er habe immer gefagt, er werde keine Friedensvermittlungen an, solange irgendwelche Kontravenien mit Deutschland vorhanden seien. Graf Bernstorff gibt zu, daß er an den guten Willen Wilsons glaube, den Frieden zu vermitteln. Nach Wilsons Auffassung sollte es ein Frieden ohne Sieg sein, und er habe dies so verstanden, daß Deutschland seine Forderungen be- halten solle. Niemals sei von Amerika mit der Entente über einen Frieden verhandelt worden, worin auch nur die geringste Abtretung deutschen Gebietes uns zugemutet worden wäre.

Darauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

### Deutsche Nationalversammlung.

WB. Berlin, 22. Okt. Am Ministerisch Dr. Mancr. Prä- sident Schrenbach eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr nachmittags. Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichs- schatzministeriums.

Abg. Koch-Düffelberg (D. R.): Trotz allem guten Willens seitens des Reichsverwaltungsamtes sind Verhältnisse in großem Maße erfolgt. Eine besondere Kommission zur Ueberwachung wäre erwünscht. Der Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt über Militärverhältnisse ist eine einzige Anklage. Das Gesamtministerium hätte viel schärfere Maßnahmen treffen müssen zur sofortigen Um- stellung der Betriebe. Wie in Spanien ist es in allen anderen Werkstätten seit einem halben Jahr mit der Rührwirtschaft immer weitergegangen. Der Terrorismus der Soldatenräte hält die Arbeiter und Beamten in Furcht. Vielleicht kann im Etat noch etwas abgetrieben werden.

Generalkommissar Dr. Weinkopf vom Reichsverwaltungsamt: Wir haben noch längere Zeit an Verlast bringen den Aufträgen zu arbeiten. Bayern und Sachsen sind noch nicht entschlossen. Beide wollen sich bis Ende dieses Monats entschließen, ob sie die Betriebe selbst übernehmen wollen. An die leitenden Stellen müssen wir Ingenieure und Kaufleute setzen. Wir haben Betriebe an 16 ver- schiedenen Orten. Wo sollten diese Leute so schnell herkommen. Wir müssen Kalkulationsbüros schaffen und Fällung mit der Kundschaft suchen. Sie ist noch nicht da. Arbeiter und Angestellte



müssen uns unterstützen. Sie müssen sich zum Teil beschreiben. Vielfach haben wir erfreuliches Entgegenkommen gefunden.

Hg. Marek (D. V.): Wir freuen uns, daß auch die Mehrheitssozialisten einsehen, daß leitende Kräfte mit größerer Bewegungsfreiheit und guter Bezahlung nötig sind.

Hg. Brühl (U. S.): Die Arbeiterkräfte hätten vielfach für die Verwertung des Heeresgutes Ratsschläge gegeben, die aber nicht befolgt worden seien, besonders in Spandau.

Eine Reihe von Titeln und Entschuldigungen des Ausschusses werden angenommen.

Hg. Wieland (Dem.): Auch in die Landesfinanzämter müssen Techniker hineinkommen können neben den Juristen.

Minister Dr. Mayer: Zwischen der Zahl der Techniker und der Zahl der Juristen besteht ein durchaus günstiges Verhältnis.

Hg. Stahl (Soz.) verteidigt die Haltung der Mehrheitssozialisten in der Frage der Spandauer Werftstätten.

Hg. Jand (Str.) tritt dafür ein, daß bei der Umstellung auf den Mittelstand und die kleinen selbständigen Gewerbe Rücksicht genommen werde.

Minister Dr. Mayer: Die Heeresbetriebe werden Dinge herstellen, an denen das Handwerk das größte Interesse hat.

Morgen 1 Uhr: Auswärtiges Amt. Schluß 6 Uhr.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Die Abzeichnung des Generals Dupont. WTB. Versailles, 22. Okt. „Chicago Tribune“ meldet aus Paris, daß die plötzliche und unerwartete Abberufung des Generals Dupont von Berlin voraussehen lasse, daß die Politik bei dieser Entscheidung eine gewisse Rolle gespielt habe.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.

WTB. Berlin, 22. Okt. Nach Mitteilung der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene sind zwischen dem 13. und 21. Oktober 10 089 Gefangene aus England zurückgeführt.

WTB. Berlin, 22. Okt. Der Reichskommissar für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Trotz aller Bemühungen von deutscher Seite ist es nicht gelungen, bei der französischen Regierung durchzusetzen, daß die jetzt heimkehrenden Zivilgefangenen nach den von Empfangs bereiteten Liebernahmestationen Konstanz oder Basel geleitet werden.

WTB. Bern, 22. Okt. Nach einem Pariser Bericht des „Corriere della Sera“ zeigt England die Neigung, die Feststellung aller Protokolle über die Ratifikation des Friedensvertrages, durch die dieser in Kraft treten würde, möglichst zu verzögern.

England verzögert die Ratifikation.

WTB. Bern, 22. Okt. Nach einem Pariser Bericht des „Corriere della Sera“ zeigt England die Neigung, die Feststellung aller Protokolle über die Ratifikation des Friedensvertrages, durch die dieser in Kraft treten würde, möglichst zu verzögern.

Über auch handelspolitische Gründe seien für die Haltung Englands maßgebend, da England das Erscheinen deutscher Produkte auf dem Weltmarkt im internationalen Wettbewerb möglichst lang mit allen Mitteln zu verhindern wünsche.

Zur Auslieferung der deutschen Handelsflotte. WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

WTB. Paris, 22. Okt. Neuter. Die Friedensdelegation hat dem Obersten Rat eine Denkschrift unterbreitet, in der dargelegt wird, daß die deutschen Schiffe „Koblenz“, „Hannover“, „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“, „Kaiserin“, „Kaiserin“ nicht ausgeliefert werden sind unter Vorbringung des verspäteten Einwandes, daß diese Schiffe an holländische Gesellschaften verkauft worden seien.

zwischen den a. und a. Mächten und Deutschland festgestellt worden, daß die deutschen Schiffe, die während des Krieges ohne Zustimmung der Alliierten an neutrale Länder abgegeben worden sind, als deutsche Schiffe betrachtet werden müssen.

Vom Schicksal des Handelsbootes „Deutschland“. Berlin, 22. Okt. Ein in Hamburg zur Veröffentlichung gelangender Brief des Oberingenieurs Albert Wiers, der im Jahre 1916 beide Amerikafabriken des Handelsunterseebootes „Deutschland“ mit Kapitän Koenig mitgemacht hat, besagt u. a.: Nachdem das Boot in ein Kriegsfahrzeug umgewandelt worden war, unternahm es noch drei Fernfahrten von je vier Monaten Dauer nach der Westküste Amerikas, den Azoren und den Capperdischen Inseln als „H 151“. Zahl Waffentillstandsabkommen mußte das Boot nach Harwich gebracht werden, wo es am 24. November 1918 zur Abgabe an England gelangte.

Zur Welthandelskonferenz. U. Amsterdam, 22. Okt. (Privat.) Nach der „Times“ werden die Verbänden auf der Welthandelskonferenz in Atlantic City für Frankreich, Belgien und Italien, um einen Kredit von 2-4 Milliarden Pfund (40-80 Milliarden Mark) nachsuchen.

Das amerikanische Mandat über die Türkei. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Laut Pressebüro Radio wird aus Washington gemeldet, daß wenig Aussicht dafür bestehe, daß die Vereinigten Staaten ein Mandat für die Türkei annehmen, da die öffentliche Meinung sehr dagegen sei.

Der Streit um den früheren deutschen Kaiser. WTB. Versailles, 22. Okt. „Chicago Tribune“ meldet, der neue Gesandte Frankreichs im Haag Charles Benoist werde demnächst seinen Posten antreten und das Verlangen der Alliierten an die holländische Regierung richten werden, übermitteln. Das Verlangen werde der holländischen Regierung in dem Augenblicke gestellt werden, in dem der Friedensvertrag in Kraft trete.

Aus den besetzten Gebieten. Die Verhältnisse in Birkenfeld. WTB. Birkenfeld, 22. Okt. Die am Sonntag in der Provinz Birkenfeld abgehaltenen Gemeinderatswahlen erbrachten den Beweis dafür, welche kleine Teile der Bevölkerung hinter der Regierung stehen. In Birkenfeld wurden 10 Kandidaten der Vereinigten politischen Parteien und zwei Unabhängige gegenüber drei der republikanischen Partei gewählt.

Zuchthaus für Schieber. Berlin, 22. Okt. Der „Neuen Berliner Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Der oberste Verwalter des Saargebietes, General Andlauer, hat die Errichtung eines Sondergerichts, gegen die unerlaubten Spekulationsgeschäfte angeordnet. Preiswucher und betrügerische Geschäfte werden mit Zuchthaus von 1-15 Jahren bestraft und außerdem mit einer Geldstrafe nicht unter 100 000 Mark; daraus stammende Gelder werden beschlagnahmt.

Die Lage im Baltikum. Die deutschen Truppen. D. Thorn, 22. Okt. (Privat.) In einer Darstellung der Thorer Vorgänge durch das Gouvernement wird erklärt, daß in der Nacht zum 22. Oktober etwa 180 Mann des Inf.-Regts. 21, darunter mehrere Offiziere teils unter Mithnahme von Waffen aus der Garnison verschwunden sind, offenbar in der Absicht, nach Rußland zu gehen.

Wasserversorgung an Joch. WTB. Vibau, 22. Okt. Oberst Kwaloff-Bermond hat an Marschall Joch ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, zu intervenieren, um unnötiges Vergießen von russischem Blut zu verhindern und gleichzeitig dringend ersucht, eine Kommission zu seiner Armee abzuschicken.

England gegen die neue Blockade. Sch. Rotterdam, 22. Okt. (Privat.) „Daily News“ erzählt aus parlamentarischer Quelle, daß Lloyd George und die englischen Delegierten sich gegen eine noch einmalige Blockade über Deutschland aus Anlaß der Baltikum-Differenzen in Paris erklärt haben.

Aus dem neuen Rußland. Zu den Kämpfen um Petersburg. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Nach einer Radiomeldung englischer Blätter erklärte Trozki, die Armee, die Petersburg verteidige, halte den ersten Schlag aus. Petersburg werde nicht fallen. Für seine Verteidigung werden im Lande genügend Kräfte gefunden werden.

Wasserstand des Rheins. Schusterinsel, 23. Okt. morg. 6 Uhr: 0,75 m (22. Okt. 0,80 m). St. 23. Okt. morg. 6 Uhr: 1,75 m (22. Okt. 1,80 m). Mainz, 23. Okt. morg. 6 Uhr: 3,33 m (22. Okt. 3,33 m). Mannheim, 23. Okt. morg. 6 Uhr: 2,18 m (22. Okt. 2,15 m).

WTB. Wiborg, 22. Okt. Nach russischen Freimeldungen ist Krasnoje Selo von den Bolschewisten aufgegeben worden. Bei Gatschina finden schwere Kämpfe statt.

Sch. Rotterdam, 22. Okt. (Preis-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Der schwedische und der norwegische Konsulats-Vertreter in Petersburg sind über Wiborg in Helsingfors eingetroffen. Sie haben am letzten Sonntag Petersburg verlassen, das sich in völliger Anarchie befindet.

Zur Wiener Kohlennot. WTB. Wien, 22. Okt. (Privat.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen infolge der Kohlennot alle Wiener Kaminen in der Zeit vom 5. November bis zum 15. Februar geschlossen werden.

Ein Schweizer Kommunist in Wien verhaftet. WTB. Wien, 22. Okt. Hier wurde in der Wohnung des Wiener Kommunisten Dr. Paul Friedländer der schweizerische Kommunist Ruegg, der bei Friedländer unter falschem Namen wohnte, verhaftet. Aus den bei ihm beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß Ruegg von deutschen Kommunisten mit einem politischen Auftrag nach Wien geschickt worden war. Ruegg wollte sich von hier nach Rom begeben.

Abhijung der englischen Militärdienstpflicht. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Das Pressebüro meldet aus Hordasch Churhill in einem Brief an seine Wähler schreibt: „Die Gründung des Freiwilligenheeres habe so gute Ergebnisse gezeigt, daß nicht das Geringste gegen die Abschaffung der Militärdienstpflicht im April oder sogar früher einzuwenden sei.“

Aus Ägypten. Für die Unabhängigkeit Ägyptens. WTB. Amsterdam, 21. Okt. Die „Times“ melden aus Alexandria, daß am Freitag eine große Kundgebung zu Gunsten der Unabhängigkeit Ägyptens abgehalten wurde. Es wurde gerufen: „Weg mit Milner!“ Ägyptische Truppen und Polizeitruppen trieben die Menschenmenge ohne große Verluste auseinander.

Ein Konflikt zwischen dem Sultan und dem neuen türkischen Kabinett. WTB. Paris, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen hinter dem neuen Kabinett Riza Pascha deutschfreundliche Jungtürken stehen, die entschlossen seien, so viel wie möglich sich den Entschuldigungen der Friedenskonferenz zu widersetzen. Man glaubt deshalb in gut unterrichteten Kreisen, daß ein Konflikt zwischen dem Sultan, der seit seiner Thronbesteigung ein Feind der Jungtürken sei, und diesen ausbrechen werde. Die Jungtürken denken daran, ihn durch Prinz Kemal Selim zu ersetzen. Inzwischen melden die armenischen Staatsblätter täglich zahlreiche Morde und Plünderungen, deren Opfer die Christen in der Provinz seien.

Der italienische Gesandte in Washington f. WTB. Amsterdam, 22. Okt. (Privat.) Der italienische Gesandte in Washington Marquis di Celli ist am Montag in einem New Yorker Krankenhaus gestorben.

Die Geheimnisse im Reich. Reichspräsident Ebert in Breslau. WTB. Breslau, 22. Okt. Reichspräsident Ebert ist heute früh zur Besichtigung der ehrscheitlichen Ausstellung hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Bell und Staatsminister Heine.

Das neue schweizerische Gesandtschaftsgebäude in Berlin. WTB. Berlin, 22. Okt. (Preis-Tel.) Der Schweizerische Bundesrat hat den Ankauf eines neuen Gesandtschaftsgebäudes in der Prinz-Bilow-Strasse beschlossen. Das Gebäude wurde zum Preise von 1 800 000 Mk. = 800 000 Franken erworben.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin. Von Eva Schröter-Holst. Copyright 1919 by Grothlein & Co., G. m. b. H., Leipzig. (14. Fortsetzung.)

Lore hatte ihre Arbeiten in der Baldauschen Klinik erledigt und war für den Abend frei. Doch war sie immer darauf gefaßt, daß sie gerufen würde, um zu helfen.

Als sie ihr Zimmer betrat, fand sie den Abendbrotisch gedeckt, und sie gewahrte zu ihrer Freude, daß ihre beiden Koffer angekommen waren — das war ja famos, da hatte sie Beschäftigung für den Abend — im Stillen hatte sie sich ein wenig vor der Einsamkeit gefürchtet.

Sie aß und begann dann auszupacken. Erst den Koffer mit Wäsche und Kleidern, die wurden sorgfältig im Schlafzimmer verpackt.

Dann öffnete sie den zweiten Koffer, der in der Haupttasche Bücher, Noten, Zeitschriften enthielt und alle möglichen Sächelchen, liebe Erinnerungen, von denen sie sich nicht hatte trennen wollen.

Da waren die Bilder der Eltern, das von Onkel Wildenfels — sie bekamen die Ehrenplätze auf dem Schreibtisch. Dann kam das auf Holz gemalte Wappen der Sigambria, eine blaue silberrote Schärpe, eine hellblaue Mütze. Dann brachte sie ein ganzes Rauchschröck zum Vorschein, jeder Gegenstand mit Wappen und Zirkel der Sigambria verziert. Stolz und wehmütig lächelnd stellte sie es auf das Tischchen am Fenster. Auch ein schöner Römer mit dem gleichen Wappen gesellte sich dazu. Unter der Fülle der Bücher vergraben lagen ein paar Flaschen Rotwein. Lore öffnete eine, füllte den wappengeschmückten Römer, hielt ihn gegen das Licht und murmelte:

„Trinken wir mal auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit diesem hochwohlwollenden Chef — denn das ist ja schließlich die Hauptsache.“

Sie ließ sich in einen der Sessel sinken und starcte gedankenvoll in das rote Raß.

„Arbeit — Freundschaft — Trost, das erste habe ich zur Genüge — das andere — hm — — ach was, Lore Herrseld, werde nicht sentimental — wenn dein guter Heintzelmann dich sehen würde — er würde dich ansehnen mit dem treuen Jagdhundgänger und sagen: „Teufelchen, wären Sie bei uns geblieben — hier haben Sie alles — Arbeit — Freundschaft — Trost.“

Sie griff nach einem lederen Album, das auch mit dem Wappen geschmückt war und schlug es auf. Auf der ersten Seite war die große Kabinettphotographie eines alten Herrn — ein schöner Charakterkopf — dünnes, graues Haar, eine kantige Stirn, große, kluge Augen unter dichten, buschigen Brauen, ein langer Vollbart.

Auf dem Haupte lag fest und schief eine Studentenmütze, und quer über die Brust lief das Couleurband.

Es war Geheimrat Wildenfels.

Er hatte diese Aufnahme machen lassen auf Anregung seiner jungen Freunde, die geplant hatten, Lore ein Album zu verehren. Gab es eine würdigere Einleitung für die köstlichen Erinnerungen, die es bergen sollte, als das Bild dieses alten Herrn in Couleur — der jung geblieben war in seinem Herzen und jung empfand mit seinen Schülern? Ganz unten in der Ecke des Umschlagblattes stand geschrieben:

„Unserem angebeteten Teufelchen — Sigambria.“

Lore mußte lächeln — das hatte Epig geschrieben — Alfred Horn, der Jüngling mit dem heißen Temperament.

Und dann folgten auch die Bilder — Secht, der schon in

einen Kavallerievorpost. Es sind Truppen unterwegs, um Petersburg zu helfen.

WTB. Wiborg, 22. Okt. Nach russischen Freimeldungen ist Krasnoje Selo von den Bolschewisten aufgegeben worden. Bei Gatschina finden schwere Kämpfe statt.

Sch. Rotterdam, 22. Okt. (Preis-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Der schwedische und der norwegische Konsulats-Vertreter in Petersburg sind über Wiborg in Helsingfors eingetroffen. Sie haben am letzten Sonntag Petersburg verlassen, das sich in völliger Anarchie befindet. Zu dieser Zeit fielen bereits die ersten schweren Granaten des Generals Judenitsch in die südlichen Vororte von Petersburg.

Zur Wiener Kohlennot. WTB. Wien, 22. Okt. (Privat.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen infolge der Kohlennot alle Wiener Kaminen in der Zeit vom 5. November bis zum 15. Februar geschlossen werden.

Ein Schweizer Kommunist in Wien verhaftet. WTB. Wien, 22. Okt. Hier wurde in der Wohnung des Wiener Kommunisten Dr. Paul Friedländer der schweizerische Kommunist Ruegg, der bei Friedländer unter falschem Namen wohnte, verhaftet. Aus den bei ihm beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß Ruegg von deutschen Kommunisten mit einem politischen Auftrag nach Wien geschickt worden war. Ruegg wollte sich von hier nach Rom begeben.

Abhijung der englischen Militärdienstpflicht. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Das Pressebüro meldet aus Hordasch Churhill in einem Brief an seine Wähler schreibt: „Die Gründung des Freiwilligenheeres habe so gute Ergebnisse gezeigt, daß nicht das Geringste gegen die Abschaffung der Militärdienstpflicht im April oder sogar früher einzuwenden sei.“

Aus Ägypten. Für die Unabhängigkeit Ägyptens. WTB. Amsterdam, 21. Okt. Die „Times“ melden aus Alexandria, daß am Freitag eine große Kundgebung zu Gunsten der Unabhängigkeit Ägyptens abgehalten wurde. Es wurde gerufen: „Weg mit Milner!“ Ägyptische Truppen und Polizeitruppen trieben die Menschenmenge ohne große Verluste auseinander.

Ein Konflikt zwischen dem Sultan und dem neuen türkischen Kabinett. WTB. Paris, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen hinter dem neuen Kabinett Riza Pascha deutschfreundliche Jungtürken stehen, die entschlossen seien, so viel wie möglich sich den Entschuldigungen der Friedenskonferenz zu widersetzen. Man glaubt deshalb in gut unterrichteten Kreisen, daß ein Konflikt zwischen dem Sultan, der seit seiner Thronbesteigung ein Feind der Jungtürken sei, und diesen ausbrechen werde. Die Jungtürken denken daran, ihn durch Prinz Kemal Selim zu ersetzen. Inzwischen melden die armenischen Staatsblätter täglich zahlreiche Morde und Plünderungen, deren Opfer die Christen in der Provinz seien.

Der italienische Gesandte in Washington f. WTB. Amsterdam, 22. Okt. (Privat.) Der italienische Gesandte in Washington Marquis di Celli ist am Montag in einem New Yorker Krankenhaus gestorben.

Die Geheimnisse im Reich. Reichspräsident Ebert in Breslau. WTB. Breslau, 22. Okt. Reichspräsident Ebert ist heute früh zur Besichtigung der ehrscheitlichen Ausstellung hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Bell und Staatsminister Heine.

Das neue schweizerische Gesandtschaftsgebäude in Berlin. WTB. Berlin, 22. Okt. (Preis-Tel.) Der Schweizerische Bundesrat hat den Ankauf eines neuen Gesandtschaftsgebäudes in der Prinz-Bilow-Strasse beschlossen. Das Gebäude wurde zum Preise von 1 800 000 Mk. = 800 000 Franken erworben.

WTB. Wiborg, 22. Okt. Nach russischen Freimeldungen ist Krasnoje Selo von den Bolschewisten aufgegeben worden. Bei Gatschina finden schwere Kämpfe statt.

Sch. Rotterdam, 22. Okt. (Preis-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Der schwedische und der norwegische Konsulats-Vertreter in Petersburg sind über Wiborg in Helsingfors eingetroffen. Sie haben am letzten Sonntag Petersburg verlassen, das sich in völliger Anarchie befindet. Zu dieser Zeit fielen bereits die ersten schweren Granaten des Generals Judenitsch in die südlichen Vororte von Petersburg.

Zur Wiener Kohlennot. WTB. Wien, 22. Okt. (Privat.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen infolge der Kohlennot alle Wiener Kaminen in der Zeit vom 5. November bis zum 15. Februar geschlossen werden.

Ein Schweizer Kommunist in Wien verhaftet. WTB. Wien, 22. Okt. Hier wurde in der Wohnung des Wiener Kommunisten Dr. Paul Friedländer der schweizerische Kommunist Ruegg, der bei Friedländer unter falschem Namen wohnte, verhaftet. Aus den bei ihm beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß Ruegg von deutschen Kommunisten mit einem politischen Auftrag nach Wien geschickt worden war. Ruegg wollte sich von hier nach Rom begeben.

Abhijung der englischen Militärdienstpflicht. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Das Pressebüro meldet aus Hordasch Churhill in einem Brief an seine Wähler schreibt: „Die Gründung des Freiwilligenheeres habe so gute Ergebnisse gezeigt, daß nicht das Geringste gegen die Abschaffung der Militärdienstpflicht im April oder sogar früher einzuwenden sei.“

Aus Ägypten. Für die Unabhängigkeit Ägyptens. WTB. Amsterdam, 21. Okt. Die „Times“ melden aus Alexandria, daß am Freitag eine große Kundgebung zu Gunsten der Unabhängigkeit Ägyptens abgehalten wurde. Es wurde gerufen: „Weg mit Milner!“ Ägyptische Truppen und Polizeitruppen trieben die Menschenmenge ohne große Verluste auseinander.

Ein Konflikt zwischen dem Sultan und dem neuen türkischen Kabinett. WTB. Paris, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen hinter dem neuen Kabinett Riza Pascha deutschfreundliche Jungtürken stehen, die entschlossen seien, so viel wie möglich sich den Entschuldigungen der Friedenskonferenz zu widersetzen. Man glaubt deshalb in gut unterrichteten Kreisen, daß ein Konflikt zwischen dem Sultan, der seit seiner Thronbesteigung ein Feind der Jungtürken sei, und diesen ausbrechen werde. Die Jungtürken denken daran, ihn durch Prinz Kemal Selim zu ersetzen. Inzwischen melden die armenischen Staatsblätter täglich zahlreiche Morde und Plünderungen, deren Opfer die Christen in der Provinz seien.

Der italienische Gesandte in Washington f. WTB. Amsterdam, 22. Okt. (Privat.) Der italienische Gesandte in Washington Marquis di Celli ist am Montag in einem New Yorker Krankenhaus gestorben.

Die Geheimnisse im Reich. Reichspräsident Ebert in Breslau. WTB. Breslau, 22. Okt. Reichspräsident Ebert ist heute früh zur Besichtigung der ehrscheitlichen Ausstellung hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Bell und Staatsminister Heine.

Das neue schweizerische Gesandtschaftsgebäude in Berlin. WTB. Berlin, 22. Okt. (Preis-Tel.) Der Schweizerische Bundesrat hat den Ankauf eines neuen Gesandtschaftsgebäudes in der Prinz-Bilow-Strasse beschlossen. Das Gebäude wurde zum Preise von 1 800 000 Mk. = 800 000 Franken erworben.

WTB. Wiborg, 22. Okt. Nach russischen Freimeldungen ist Krasnoje Selo von den Bolschewisten aufgegeben worden. Bei Gatschina finden schwere Kämpfe statt.

Sch. Rotterdam, 22. Okt. (Preis-Tel.) „Daily News“ erzählt aus parlamentarischer Quelle, daß Lloyd George und die englischen Delegierten sich gegen eine noch einmalige Blockade über Deutschland aus Anlaß der Baltikum-Differenzen in Paris erklärt haben. Infolgedessen sei in Paris von dem Plane einer zweiten Blockade Abstand genommen worden.

Aus dem neuen Rußland. Zu den Kämpfen um Petersburg. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Nach einer Radiomeldung englischer Blätter erklärte Trozki, die Armee, die Petersburg verteidige, halte den ersten Schlag aus. Petersburg werde nicht fallen. Für seine Verteidigung werden im Lande genügend Kräfte gefunden werden. Judenitsch plane

Wasserstand des Rheins. Schusterinsel, 23. Okt. morg. 6 Uhr: 0,75 m (22. Okt. 0,80 m). St. 23. Okt. morg. 6 Uhr: 1,75 m (22. Okt. 1,80 m). Mainz, 23. Okt. morg. 6 Uhr: 3,33 m (22. Okt. 3,33 m). Mannheim, 23. Okt. morg. 6 Uhr: 2,18 m (22. Okt. 2,15 m).

WTB. Wiborg, 22. Okt. Nach russischen Freimeldungen ist Krasnoje Selo von den Bolschewisten aufgegeben worden. Bei Gatschina finden schwere Kämpfe statt.

Sch. Rotterdam, 22. Okt. (Preis-Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Der schwedische und der norwegische Konsulats-Vertreter in Petersburg sind über Wiborg in Helsingfors eingetroffen. Sie haben am letzten Sonntag Petersburg verlassen, das sich in völliger Anarchie befindet. Zu dieser Zeit fielen bereits die ersten schweren Granaten des Generals Judenitsch in die südlichen Vororte von Petersburg.

Zur Wiener Kohlennot. WTB. Wien, 22. Okt. (Privat.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen infolge der Kohlennot alle Wiener Kaminen in der Zeit vom 5. November bis zum 15. Februar geschlossen werden.

Ein Schweizer Kommunist in Wien verhaftet. WTB. Wien, 22. Okt. Hier wurde in der Wohnung des Wiener Kommunisten Dr. Paul Friedländer der schweizerische Kommunist Ruegg, der bei Friedländer unter falschem Namen wohnte, verhaftet. Aus den bei ihm beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß Ruegg von deutschen Kommunisten mit einem politischen Auftrag nach Wien geschickt worden war. Ruegg wollte sich von hier nach Rom begeben.

Abhijung der englischen Militärdienstpflicht. WTB. Amsterdam, 22. Okt. Das Pressebüro meldet aus Hordasch Churhill in einem Brief an seine Wähler schreibt: „Die Gründung des Freiwilligenheeres habe so gute Ergebnisse gezeigt, daß nicht das Geringste gegen die Abschaffung der Militärdienstpflicht im April oder sogar früher einzuwenden sei.“

Aus Ägypten. Für die Unabhängigkeit Ägyptens. WTB. Amsterdam, 21. Okt. Die „Times“ melden aus Alexandria, daß am Freitag eine große Kundgebung zu Gunsten der Unabhängigkeit Ägyptens abgehalten wurde. Es wurde gerufen: „Weg mit Milner!“ Ägyptische Truppen und Polizeitruppen trieben die Menschenmenge ohne große Verluste auseinander.

Ein Konflikt zwischen dem Sultan und dem neuen türkischen Kabinett. WTB. Paris, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen hinter dem neuen Kabinett Riza Pascha deutschfreundliche Jungtürken stehen, die entschlossen seien, so viel wie möglich sich den Entschuldigungen der Friedenskonferenz zu widersetzen. Man glaubt deshalb in gut unterrichteten Kreisen, daß ein Konflikt zwischen dem Sultan, der seit seiner Thronbesteigung ein Feind der Jungtürken sei, und diesen ausbrechen werde. Die Jungtürken denken daran, ihn durch Prinz Kemal Selim zu ersetzen. Inzwischen melden die armenischen Staatsblätter täglich zahlreiche Morde und Plünderungen, deren Opfer die Christen in der Provinz seien.

Der italienische Gesandte in Washington f. WTB. Amsterdam, 22. Okt. (Privat.) Der italienische Gesandte in Washington Marquis di Celli ist am Montag in einem New Yorker Krankenhaus gestorben.

Die Geheimnisse im Reich. Reichspräsident Ebert in Breslau



Aus Baden.

Personalveränderungen im Finanzministerium.

Dr. Karlsruhe, 20. Okt. Verschiedene Personalveränderungen haben sich im Finanzministerium vollzogen. Nachdem die Ernennung des Geh. Finanzrats Stamer von der Zoll- und Steuerdirektion zum Direktor der Staatsfiskusverwaltung zurückgenommen worden ist, weil dieser Beamte die Leitung der Abteilung II für Zölle und indirekte Steuern im Landesfinanzamt übernommen hat, wurde der Ministerialdirektor im Finanzministerium Geh. Ober-Reg.-Rat Ludwig Moser zum Direktor der Staatsfiskusverwaltung ernannt. Mit diesem Beamten scheidet eine außerordentlich tüchtige Arbeitskraft aus dem Finanzministerium aus; ihm war bisher das schwierige Amt der Budgetbearbeitung übertragen gewesen. Direktor Ludw. Moser wurde 1884 als Sohn eines Arztes in Neudamm geboren. Er hatte 1886 mit Auszeichnung die kaiserliche Staatsprüfung abgelegt und wurde 1890 als Gehilfe beim Finanzministerium eingestellt. Schon in dieser Eigenschaft war er mit Spezialarbeiten betraut gewesen. Im Jahre 1892 wurde ihm die Stelle eines Stationskontrollors in Köln, deren Besetzung Baden ausleht, übertragen, aber schon vier Jahre darauf kehrt er in den bad. Finanzdienst zurück. Nachdem er dann Vorstand verschiedener Bezirksfinanzstellen gewesen, wurde er 1903 mit dem Titel Finanzrat zur Zoll- und Steuerdirektion ernannt, wo er das schwierige Gebiet der Reichsteuern zu bearbeiten hatte. Zum Ministerialrat ernannt, wurde ihm dann neben der Bearbeitung des Budgets auch die Leitung von Personal- und Beamtenangelegenheiten übertragen. Sein Nachfolger ist Ministerialrat Sammel, ebenfalls ein außerordentlich tüchtiger Finanzbeamter, der sehr zum Ministerialdirektor ernannt wurde. Er gehört dem Finanzministerium erst seit 1914 an und hat sich besonders um die Wahrung der Staatsinteressen bei der Auseinandersetzung mit dem Großh. hatte verdient gemacht.

Vom Badischen Landtag.

Die Erörterung der Beschaffungslage im Haushaltsauschuss.

Dr. Karlsruhe, 20. Okt. Der Haushaltsauschuss des Landtags begann gestern vormittag die Erörterung der Beschaffungslage für die Beamten und Staatsbediensteten. Zum Berichterstatter wurde Hg. Köhling (Dem.) bestimmt. Nachdem dieser kurz die Wünsche der Beamten und Staatsbediensteten aufzählte, deren Eingaben dargelegt hat, ergreift Finanzminister Dr. Borch das Wort. Er teilt mit, daß vor der Sitzung eine Abordnung der Eisenbahner bei ihm vorstellig geworden sei und die dringende Erleichterung der Angelegenheit gefordert habe. Der Minister erklärte, daß er sich auf Drohungen nicht einlasse. Die Forderungen müßten mit großer Vorsicht und sehr eingehend behandelt werden, da der badische Staatshaushalt für das Jahr 1920 aller Voraussicht nach mit einem Defizit von 48 bis 50 Millionen abschleife. Die Eisenbahnverwaltung rechnet für den Betrieb schon jetzt mit einem Defizit von 138 Millionen im kommenden Jahr, ferner mit 77 Millionen für Bauten und rund 50 Millionen für Verzinsung und Amortisation. Das gäbe ein Gesamtdefizit der Eisenbahn im Jahre 1920 von 265 Millionen. Dem steht gegenüber, daß im Jahre 1920 weniger Steuern eingehend werden, schon durch den Zusammenbruch im Herbst 1918 namhafte Vermögensverluste erlitten worden sind. Hoffe man alle Momente zusammen, so könne man sagen, daß man im nächsten Jahr mit einem Ertrag an Vermögenseinkünften von etwa 15 Millionen rechnen kann, gegenüber 85 Millionen Ertrag für 1919. Das Einkommen wird überhaupt nur im 1. Vierteljahr 1920 Baden noch zur Verfügung stehen, dann am 1. April ab wird das Reich die Einkommensteuer erheben.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Finanzminister, daß man für 1919 in der allg. Staatsverwaltung einen Ueberschuß von 80 Millionen erwarten dürfe. Dieser müsse aber unbedingt zur teilweisen Deckung des immer größer werdenden Defizits der Eisenbahnverwaltung verwendet werden. Heute betrage die Eisenbahnschuld 190 Millionen. Sie habe sich in diesem Jahr um 190 Millionen vermehrt und noch der jetzigen Position sei mit ihrem Anwachsen auf eine Milliarde im Jahre 1920 zu rechnen.

Was die Beschaffungslage anbetreffe, so sei ihre Bewältigung in der geforderten Höhe absolut unmöglich. Dagegen könne eine entsprechende Zulage, insbesondere für die linderreichen Familien, wohl gewährt werden. Da wirkliche Not bestünde, müsse auch geholfen werden.

In der Nachmittagsitzung wurden die Besprechungen fortgesetzt und ein gewisses Ergebnis bezüglich der Gewährung einer Beschaffungslage insofern erzielt, als bestimmte Beschlüsse vorliegen, die eine Einigung der Parteien erlösen lassen. Zur endgültigen Entscheidung sind die Fraktionen auf Freitag telegraphisch einzuberufen.

Streik der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte in Schweigenen.

Dr. Karlsruhe, 20. Okt. Am 20. Oktober hat die gesamte Arbeiterchaft der Eisenbahnwerkstätte Schweigenen entgegen der Stellungnahme ihres Arbeiterausschusses die Arbeit niedergelassen, weil im Landtag über die Beschaffungslage noch nicht entschieden sei und die Arbeiterchaft im Verhalten des Landtags gegenüber dieser Frage eine Hinanschiebung der Angelegenheit erblickte.

Der Herr Finanzminister erschien daraufhin persönlich in der Generaldirektion, wo am 20. Oktober eine Beratung mit den Beamten des Werkstättenamtes und den Vertretern der Werkstättenarbeiter über die Steigerung der Werkstättenleistungen stattfand. Er wies mit einleitenden Worten auf das Unbefohlene und Ungehörige dieser überzogenen Arbeitsleistung hin, deren Folgen sich nicht absehen ließen und der einer der Beteiligten genehmen Lösung der Frage jedenfalls nicht zuträglich sein könne.

Die Arbeitervertreter stimmten in dieser Beurteilung des Verhaltens der Schweigenen Werkstättenarbeiter mit dem Herrn Minister überein, auf dessen Veranlassung sodann folgendes Telegramm abgefaßt wurde:

„Werkstätte Schweigenen. Ich bitte die Arbeiter, die Arbeit als bald aufzunehmen. Landtag ist heute ordnungsgemäß in Beratung der Beschaffungslage eingetreten. Unter Fortgang und Lösung der Frage ist nur gesichert, wenn Arbeit sofort aufgenommen wird. Finanzminister Reich, Generaldirektor Böhm.“

Es schloßen sich an: Obermaschineninspektor Kuch, ferner als Vertreter des Verbandes deutschen Verkehrsverwaltungen: Gauleiter Schneider, Vertreter des badischen Eisenbahnverbandes: Joseph Schmidt, Arbeitervertreter der Werkstätte Schweigenen: Johann Engel, Jakob Roth.

Badische Chronik.

1) Durlach 20. Okt. Der hiesige Gemeinderat ist wegen Erweiterung der neuen Kaserne (Karlshaus) zwecks Einrichtung eines städtischen Krankenhauses mit der Mittlärerbörse erneut in Unterhandlungen getreten. Da die Wohnungsbaufrage immer noch eine sehr große ist, hat der Gemeinderat beschloffen, mit der Mittlärerbörse wegen Überlassung der Carlshauskaserne zwecks Einbau von Wohnungen nochmals in Verhandlungen zu treten. Gleichzeitig wurde das städtische Hochsanatorium beantragt, ein Projekt für die Erstellung weiterer Rechenhäuser vorzulegen. Die von der nennenswerten Baugesellschaft gegenwärtig im Bau begriffenen 36 Wohnungen werden im Frühjahr 1920 bezogen werden können. Zwischen der Einkaufsgenossenschaft Durlacher Konsumwarenhandler und dem Gemeinderat ist eine grundsätzliche Verständigung darüber erzielt worden, daß die bisher durch die Verkaufsstelle des Konsumwarenverbandes Durlach-Stadt abgedeckten Lebensmittel künftig durch die Einkaufsgenossenschaft an die hiesigen Geschäfte verteilt werden, wobei die Notversorgung und das Sanatorium nach wie vor aufrechterhalten bleiben. Damit wird der bisherige Lebensmittelverkauf des Konsumwarenverbandes eingestellt. Auch bezüglich des Bauens von Brot und Mehl hat der Gemeinderat der Bevölkerung

größere Bewegungsfreiheit gegeben, indem er den Burendenzwang aufgehoben. Die Verpflichtung zur Abgabe von Brotmarken bleibt dagegen bestehen.

— Ettlingen, 20. Okt. Auch hier ist die Ruhr ausgebrochen. Sie hat sich bereits weiter ausgebreitet und eine Anzahl Opfer gefordert.

Dr. Mannheim, 21. Okt. Aus der Gefangenschaft entflohen, traf im hiesigen Durchgangslager der Landwirt Karl Stritt aus Brombach bei Bückeburg ein, an dessen Seite der freiwillige ins Feld gezogene bekannte Sozialistenführer Dr. Ludwig Frank fiel. Stritt erzählt darüber folgendes, bisher noch unbekanntes Einzelheiten: Am 8. September 1914 vormittags 9 Uhr kam die Kompagnie ins Gesicht. Sie ging auf freiem Gelände in Schützenlinie sprunghaft vor. In einer Waldspitze angelangt, wurde sie von den Franzosen detat von einem Kugelregen überschüttet, daß sie noch etwa 100 Meter vorgehen wollten, um Deckung zu erhalten. Dr. Frank lag zwischen ihm und dem Oberleutnant Gräbe. Als letzterer rief: „Dr. Frank, wollen wir noch einen Sprung machen?“ erwiderte Stritt: „Herr Oberleutnant, Dr. Frank ist tot.“ Dr. Frank hatte einen Kopfschuß erhalten und war, ohne einen Laut von sich zu geben, das Gesicht nach im Anschlag, liegen geblieben. Bei mehrmaligen Versuchen von Patrouillen, die Leiche Dr. Franks zu bergen, gingen noch 14 Mann verloren. Dr. Frank wurde von den Franzosen da, wo er gefallen war, beerdigt und später auf dem Friedhof zu Saccarat beigesetzt.

— Seelheim, 20. Okt. Hier ist ein umfangreiches Schilfweidwerk aufgegeben worden. In der Hauptphase handelte es sich um große Mengen Weid, das zu Reis, Getreide usw. Verwendung dienen sollte. Vier Personen wurden verhaftet. Ferner wurden bei dem hiesigen Bahnhofsmit großer Menge Rind- und Hammelfleisch beschlagnahmt, das melieren bei einem früheren Bäckermeister 6 Ztr. Mehl, die er von anderen Bäckern aus ihren „erparten Beständen“ aufgekauft hat. Auch in dieser Angelegenheit sind drei Verhaftungen erfolgt.

1) Baden-Baden, 20. Okt. Die Bergbahn auf den Meisler muß während des Winters außer Betrieb gesetzt werden.

2) Offenburg, 20. Okt. Wie wir schon gemeldet haben, findet der Badische Kreisstag am 8. November hier statt. Behandelt werden die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Kreisbürgern und Wegewärter, die Erneuerung der Mittelstandsliste, der Beitritt zum Großenbad badischer Gemeindeparkassen, die Organisation der Säuglingsfürsorge, die Krankenhilfe für den gebildeten Mittelstand, die Beauftragtenliste, die Umwandlung der Kreispflegeanstalten in Altersheime, die Errichtung einer Beratungsstelle für Elektrifizierungsfragen und Gehaltsliste für Kreisbediente.

3) Freiburg, 21. Okt. Nach den Beratungen der zünftigen Anwesen im Bürgerausschuß hofft man, die infolge der Kohlennot beschleunigte Schließung der Krankenhäuser vermeiden zu können. Von der gleichen Stelle wurde auf eine Anfrage über die Ursache der Brennstoffnot ausgeführt, daß die Kohlennot in den Transportschwierigkeiten liegt, andererseits hätten aber auch die staatlichen Behörden ein gewisses Verschulden auf sich geladen, weil sie nicht rechtzeitig mit Holzlieferungen begonnen hätten. — Wie noch ergänzend zu melden ist, hat das Stadtparlament den Antrag auf Erhebung einer 100prozentigen Verbrauchssteuer einstimmig genehmigt.

4) Pfaffenweiler (Am Stauden), 20. Okt. Kürzlich wurde hier im Dillenberg bei Errichtung einer Mauer in Mauerziegel ein teilweise noch gut erhaltenes menschliches Skelet gefunden. Wenn Ansätze nach kommt daselbst, da man sich eines Verbrechen nicht entziehen kann, aus den Wirren des 50-jährigen Krieges. — Das Herbstergebnis wird, je nach der Reklage einen halben bis zweidrittel Herbst ergeben. Käufe wurden bereits abgeschlossen. Die Reklagen im Öhringer Gewann ergeben kaum ein Drittel des letztjährigen Herbstes.

5) Waldshut, 20. Okt. Auf dem Sockel des Kriegerdenkmals, auf dem früher ein Krieger mit fliegender Fahne stand, war am Sonntag morgen die Wille des früheren Großherzogs Friedrich II. aufgestellt. Bald griff indes mit kauer Hand die Besätze ein und der Hüter der öffentlichen Ordnung entfernte die Wille, die dabei in Scherben ging.

6) Wülzingen, 20. Okt. Der Hirsberger Hof, Eigentum des Landwirts Sigmund Doh, im Finlen Hirswald auf der Gemeindegemarkung Rühbach, brannte am Samstag nieder. Anher acht Stück Vieh konnte nichts gerettet werden. Mit verbrannt ist die Ernte und die Vorräte an Futter. Der Schaden dürfte über 40 000 Mark betragen. Man vermutet Brandstiftung.

7) Singen, 20. Okt. Zu Kleinsingen wurde ein Auto mit Stumpen im Werte von 100 000 Mark beschlagnahmt. Die Insassen wurden verhaftet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 20. Oktober.

Antiklerikal Wettbewerb für neue deutsche Postwertzeichen.

Die Ausgabe einer neuen deutschen Briefmarke an Stelle des Germaniabildes wird vom Reichspostministerium seit längerer Zeit vorbereitet. Es ist in Aussicht genommen, geeignete Entwürfe durch Kreisausstellungen zu gewinnen, und zwar soll hierfür sowohl ein allgemeines Ausschreiben ergehen als auch ein engeres unter bestimmten Umständen, die dazu aufzufordern werden. Die endgültige Festlegung der Ausschreibung konnte nicht erfolgen, ehe die Verfassung des Deutschen Reiches verabschiedet war. Welche man doch noch nicht, welche Veranlassung das neue Reich tragen wird und im Zuge der Marken angewandt werden kann. Auch stand die Form des neuen Reichsbildes noch nicht fest. Nachdem jetzt sowohl die Verfassung in Kraft gesetzt als auch die neue Form des Reichsbildes bestimmt ist, können die Arbeiten für die Ausschreibungen weitergehen, so daß sie in absehbarer Zeit zu erwarten sind. Die Verhandlungen mit den Preisrichtern sind im Gange. Man hofft, das ganze Verfahren so zu fördern, daß die neuen Marken schon zu Beginn, spätestens Mitte des nächsten Jahres zur Ausgabe kommen können.

1) Katholische Stadtgemeinde. Der jetzige Pfarrverweser Fischer von der St. Stephanskirche, der als Pfarrverweser nach Bergheim bei Gengenbach versetzt war, ist unter Zurücknahme dieser Veranlassung zum Pfarrverweser an die St. Josephskirche im Stadtteil Grünau ernannt worden. Die Erzbischöfliche Kurie hat damit einem allgemein ausgesprochenen Wunsch der Pfarzangehörigen Rechnung getragen.

2) Veränderungen im Jagdverehr. Von heute Donnerstag, den 20. Oktober an fallen die Jäger 1919/1920 Karlsruhe-Maxau und zurück aus, dafür verlehren die Jäger 1921/1922 auf der gleichen Strecke.

3) Unterrichtszeit und Kohlennot. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Schulbehörden den Schluß des Vormittagsunterrichts so zu legen haben, daß Schüler und Lehrern die Einnahme eines warmen Mittagessens, dessen Herstellung sich nach der Gaspreise richtet, möglich ist. Wenn nötig, kann die Unterrichtszeit auf 45 Minuten verkürzt werden.

4) Unterrichtsurlaub an Alfersellen. De in diesem Jahr der Gedächtnistag Alfersellen wegen des auf den 2. November fallenden Sonntags am Montag, den 3. November gefeiert wird, so soll nach einer Anordnung des Unterrichtsministeriums um den fast. Lehrern und Schülern der Besuch des Gottesdienstes an diesem Tage zu ermöglichen, der Unterricht in der dazu erforderlichen Zeit für alle Schüler ausfallen.

5) Die Jagdverehr. Antiklerikal geschrieben: Schon während des Krieges wurde über eine merkliche Zunahme des unerlaubten Jagens geflagt. Das Justizministerium hat daraufhin durch Erlass vom 27. Dezember 1917 die Staatsanwaltschaften beauftragt, diesem Mißbrauch durch nachdrückliche Verfolgung und Erteilung empfindlicher Strafen entgegenzutreten. Eine Besserung ist nicht erzielt worden. Im Gegenteil hat das Wildverehrwesen, insbesondere seit Beginn des Krieges einen derartigen Umfang angenommen, daß der Wildbestand in manchen Jagdrevieren von Wildverehr völlig erschossen ist. Auch zeigt sich, daß die Wildverehr nur zu leicht gescheit

sind, den Fock- und Jagdschutzbeamten bewaffnete Widerstand zu leisten, ja daß diese bei Ausübung ihres Dienstes häufig schwerer Lebensgefahr ausgesetzt sind. Durch dieses Treiben der Wildverehr ist abgesehen von der Verletzung des Jagdrechts, die allgemeine Fleischversorgung gefährdet und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet. Die Staatsanwaltschaften sind deshalb erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, mit aller Schärfe gegen die Jagdverehr einzuschreiten und insbesondere auf die Verhängung strenger Strafen hinzuwirken, da milde Strafen bei dem hohen Gewinn, den unter den heutigen Verhältnissen der Abfall des Wildes dem Wildverehr bietet, völlig ihren Zweck verfehlen.

6) Einstellung des Druckes der deutschen Verlustlisten. Anfang Oktober d. J. ist die Drucklegung der Deutschen Verlustlisten eingestellt worden. Das Zentral-Nachweiseamt ist sich der weittragenden Bedeutung dieser Maßnahme für die Öffentlichkeit bewußt und bedauert, daß das gewaltige Sammelwerk der deutschen Verlustlisten nicht zu Ende geführt werden kann, zumal da im wesentlichen nur noch die Veröffentlichung der Namen der nichtlebenden Kriegsgenossen als Spezialverzeichnisse erfolgen, da die dem Zentral-Nachweiseamt und seinen Nebenstellen zur Verfügung gestellten Mittel erheblich gekürzt sind. Der gesamte Auskunfts- und Ermittlungsdienst wird in vollem Umfang aufrechterhalten.

7) Stiftungsfest. Es wird uns geschrieben: Berganonen Sonntag konnte die hier weitbekannte Gesellschaft „Unter uns“ ihre 18. Stiftungsfest feiern. Daß sich die Gesellschaft in weiten Kreisen großer Sympathie erfreut, bewies deutlich der bis auf den letzten Platz besetzte Saal. Unzählige von trefflichen Musikstücken der Kapelle Büttner gab das abwechslungsreiche Programm viel Erfreuliches. Es müßte sein u. a. besonders die außerordentlich vorgetragenen Theaterstücke, die Partien-Soli des Herrn Meuler und nicht zuletzt die musikalischen Werke von Carl Ritter. Das Publikum unterließ sich nicht, die hervorragenden Leistungen der Mitwirkenden reichlich zu belohnen. Der anschließende Ball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen. 8) Im „Kaffee Oben“ findet heute Abend ein großes Sondersongert statt. (Siehe Anzeige.)

9) Dr. Johannes Holzm, der ausgezeichnete Breiburger Pianist wird sich am Sonntag, den 26. Oktober, erstmalig dem Karlsruher Musikpublikum vorstellen. Das Konzert wird im Saale der „Vier-Jahreszeiten-Loge“ stattfinden die sich für Klavierabende ganz besonders eignet. Die Vorbereitung dieses Abends besorgt die Firma Kurt Krawitz, vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Waldstr. 33.

10) Der Mensch vor 100 000 Jahren wird durch den naturwissenschaftlichen Demonstrationsergebnis, den der bekannte Berliner Physiker Joachim Ballechin am 28. und 27. Oktober abends 7 Uhr im Schauspielhaus „Friedrichshof“ abhalten wird. Über der Mensch vor 100 000 Jahren, er bringt 500 000 Jahre Vergangenheit lebender Wesen, zeigt wie das Leben entstand und führt uns über die Bundes des Urmenschen durch die wunderliche Geschichte der Menschheit hindurch zum durchsichtig gewordenen Menschen der Jetztzeit mit einem Ausblick auf die Zukunft. Der Abend dient der Belehrung und wird von der deutschen Antropologischen Gesellschaft veranstaltet. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße 33a erhältlich.

Die Brennstoffgewinnung.

— Karlsruhe, 21. Okt. Bei der außerordentlich großen Brennstoffnot, die heute allenthalben herrscht, wird da und dort die Frage erhoben, ob nicht sofort durch Beschaffung von Brennstoff die dringende Not in erheblichem Maße gelindert werden könnte. Leider wird, da das Interesse für die Ausbeutung der verhältnismäßig geringfügigen badischen Torfmoore bis zu der in diesem Jahre eingetretenen Skandale nicht groß war, und infolgedessen die für einen großzügigen Abbau notwendigen langwierigen Vorbereitungen erst im Angriff genommen werden mußten, die Ausbeutung im allgemeinen erst im nächsten Frühjahr in großem Maßstabe nach Anlage der notwendigen Entwässerungen und mit Maschinenbetrieb vor sich gehen können. Inzwischen ist schon in den letzten Monaten auf den staatslichen, gemeindlichen und privaten Mooren der Torf mit den vorhandenen Anlagen und Mitteln möglichst intensiv betrieben worden. Ferner hat der Staat, von den privaten Besitzern des ergeblichen Hinterlassenen Mooren, auf dem bisher nur in ganz geringem Umfang Torf gestochen wurde, das Recht zur Torfentbeutung erworben und hat einen größeren Torftrieb mit Maschinenbetrieb eingerichtet. Der Betrieb steht unter der Oberaufsicht der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, der zu diesem Zweck ein Administrationsstreit von 600 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden ist. Eingehende Untersuchungen über die Abbaumöglichkeit der bedeutendsten badischen Torfvorkommen liegen teils vor, teils werden sie im der allerersten Zeit abgeschlossen. Demnach wird sofort ein einheitlicher Plan aufgestellt werden, damit im kommenden Frühjahr im großen Maßstabe an den Torfabbau herangeführt werden kann.

Der Staat hat sich mit den städtischen Kommunalbehörden und sämtlichen ländlichen Kommunalbehörden ab der Murg wegen der Erhebung einer gemeinnützigen Gesellschaft zur Ausbeutung der badischen Torfmoore ins Besondere geeinigt. Die Gewinnung der Gesellschaft erscheint gesichert. Welche Torfmoore für die zur Ausbeutung erworben werden sollen, und welche der Privatbesitzer zur Ausbeutung zu überlassen sein werden, wird entschieden werden, sobald die oben erwähnten Untersuchungen abgeschlossen sind. Ein Gesetz, durch das sich der Staat maßgebenden Einfluß auf die Torfgewinnung sichern, ist in Vorbereitung. Die gesetzliche Grundlage zur angemessenen Schaffung der nötigen Einrichtungen gibt bereits das Kulturverbesserungsgesetz, das der Landtag kurz vor seinem Ausbrüche verabschiedet hat.



Eine Probe ist mehr wert als ein Vortrag. Sie zeigt die Hauptsache, die Qualität. Jede Probe ist ein Sieg für Erdal. schwarz, gelb, braun, rotbraun. Alleinvertriebler: Werner & Mertz, Mainz.



Turnen, Spiel und Sport.

Vom Fußballsport. Auf dem Sportplatz an der Josenstraße...

Schülerwettkämpfe des Karlsruher Turnvereins 1846. Der Karlsruher Turnverein veranstaltete am Sonntag auf dem Plage...

Preisliste (50 Meter-Lauf, Weisprung ohne Brett): 1. Preis: Ernst Hoff...

Preisliste (50 Meter-Lauf, Weisprung, Hochsprung je ohne Brett, Anstöße in u. Weisprung): 1. Preis: Karl Sauer...

K. Schmidt Südbadisch und O. Gerbold, Mühlburg, je 99 P. 8. Preis: R. Krüger...

Weiserschaft im 50-Meter-Lauf: 1. Karl Sauer, Humboldtisch, 77 1/2 Sek. 2. Karl Krüger...

Weiserschaft im Hochsprung: 1. Richard Gerold, Tulln, 1,30 Meter, 2. R. Krüger...

Weiserschaft im Kugelstoßen: 1. Preis: Karl Sauer, Humboldtisch, 6,90 Meter, 2. Edwin Koch...

Der Wanderpreis der Stadt Karlsruhe errang sich für beste Gesamtleistung die Humboldtische, zweitbeste Gesamtleistung Mühlburg.

sr. Deutscher Schwimmertag. Auf dem 29. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes in Magdeburg wurde einem eigenen Deutlichkeitsbericht...

aller sportlicher Beziehungen der Vereine bedarf bis auf weiteres der Genehmigung des Verbandes...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Genealogie. 21. Okt. Robert Kühner von Göttingen, Kaufmann, mit Maria D. Andrea von...

Schwab, Noelle & Co. Essen (Ruhr), Huysenallee 27. Reichsbank-Girokonto Postscheck-Konto Cöln 16973. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Tücht. Metallformer. für feineren Stahl und verzinsten Guß. Wilhelm Schweitzer, Kunst- u. Metallgießerei.

Wochenbettpflegerin. gesucht auf Anfang November. Antritt unter Nr. 17142 an die 'Bad. Presse'.

Kaufm. 1514. Stellenvermittlung. Rollen, Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Privatleute.

Verband der weiblichen Handels- u. Büroangestellten. Ortsgruppe Karlsruhe (fr. Kauf. Verb. f. weibl. Angestellte).

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

Stenotypistin. lernt, unerschöpflich hat ist von erster Großhandlung in Karlsruhe.

3 möblierte Zimmer. mit Nebenbänken von bestem Material.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Stütze. über u. in Baden, Ansb. unter Nr. 32952 an die 'Bad. Presse'.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Honig. Habe noch 50-60 Pfd. garant. reiner Bienenhonig.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Offene Stellen. Vertreter für Darlebensgeschäft.

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...

Berkauf. welche schon in mehreren Jahren...



Achtung! Achtung! Ungeheilte der Industrie u. Handel

Freitag, den 24. Okt. 1919, abends 8 Uhr, im Saale des Friedrichshofes, Karl-Friedrichstraße

Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Das Ergebnis der Verhandlungen über die geforderte Teuerungszulage.

Friedrichshof Sonntag, 26. Okt. Joachim Bellachini Der Menich vor 100000 Jahren

Eintrachtsaal. Heute Donnerstag, 23. Okt., 7 Uhr Max Reger-Abend

Beierthheimer Fußball-Berein, e. B. Sonntag, 26. Okt. 1919 Wettspiele in Karlsruhe

Eintrachtsaal - Karlsruhe Donnerstag, 30. Okt., abends 7 1/2 Uhr Heine Abend

Ziegenzucht-Verein Karlsruhe. Im Samstag, den 25. Okt., abends 8 1/2 Uhr

Karlsruhe + Eintrachtsaal. Mittwoch, den 5. November 1919, abends 7 1/2 Uhr

Lichtige Schneiderin empfiehlt sich in u. an der dem Hause, auch auswärtig

Opernsänger Karl Seydel (Tenor) Martha Leyser (Klavier) Vortrags-Folge:

Herrn-Anzug-Stoffe! Große Neueingänge i. besten u. besten Stoffen

van Baerle's Bleichsoda ist wieder zu haben.

Bad. Landes-Theater zu Karlsruhe. Die drei Zwillinge.

Palast-Theater

Herrenstr. 11. Tel. 2502. Nur noch 2 Tage! Neu! Weltfilm. Neu! Meisterklasse. Der Schattenspieler

Fox-Trof-Papa! Thea Steinbrecher. Lustspiel in 3 Akten mit

Kaffee Odeon Heute Donnerstag 8 1/2 Uhr: Grosses Sonderkonzert

Kaffee Hildenbrand 8 Waldstrasse 8 Täglich abends 8 Uhr: Künstler-Konzert

Tanz-Unterricht. Neue, gründl. Kurse beginnen Oktober u. Novbr.

Hohes Interesse für Ungeheilte bieten meine Lehrreihen, selbstverstandenen Schüler:

Schreibmaschinen, 1 681. Hochdruck, Kugel, Kopiermaschinen.

Israelitische Gemeindef. Sonntag, 24. Okt.: Sabbat

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 24. Okt.: 5 Uhr Sabbat

Kragen - Wäscherei Schorpp Stärke-Wäsche

Maschinen-Bebiße Reparaturen an Näh- und Schreibmaschinen

Lampen-Batterien frisch eingetroffen. H. van Kaick

Achtung! Zur Bekämpfung der Mücken

Kleider! Uniformen, Schuhe und Hüte jeder Art

Gold, Silber, Münzen, Gebisse

Briefhütten ohne Druck

Residenz-Lichtspiele

30 Waldstraße 30 GRETE HEID Das Grab ihrer Liebe.

Schillerstraße 22 O, wir es ewig Nacht geblieben!!

Kaiserstrasse 5 am Durlacher Tor. EVA! Henny Porten.

StuartWebbs Die Irre

Detektiv-Lichtspiele. Institut 'Argus'

Die lebende Tote. Ein Liebes- u. Eheroman in 5 Abteilungen.

Stilberfilme. beider sofort und sehr zuverlässig

Der Fall Poppinoff. Ein seltsames Abenteuer in 2 Akten.

Darlehen. gibt Selbstvertrauen u. Energie

Bilanz-Aufstellung und Revisionen

Wer leiht. einen Brautpaar einen monatl. Rückzahlung

Pelzwaren Colliers, Kragen, Muffen.

10-15000 Mk. von Gehilfen (man kann gegen gute Sicherheit u. hohen Zins



